

Von Behrensen führt die Beschilderung Sie entweder zum Bahnhof Coppenbrügge zurück oder Sie fahren weiter auf neu ausgeschilderten Teilschleifen: Von Behrensen geht es zunächst nach Süden durch die Felder mit einem Abstecher in den Ortsteil Diedersen.

DIEDERSEN Diedersen liegt malerisch zwischen dem Höhenzug Schecken und dem Ith. Auf der höchsten Erhebung im Schecken, auf der Obensburg mit 286 Metern, findet man einen Jagdpavillon, der zum Gut Diedersen gehört. Dort befinden sich die kulturgeschichtlich bedeutsamen Reste einer ehemaligen Wallburg. Ehemals handelte es sich um eine Fluchtburg der Ritter von Hastenbeck. Diese hatten jahrhundertlang, bis zu ihrem Aussterben um das Jahr 1550, zu beiden Seiten des Bergzuges in Hastenbeck und Diedersen Besitztürme.

Nördlich im Ort liegt ein Rittergut, das schon über vierhundert Jahre im Besitz von der Familie von Hake ist. Da es sich in privater Nutzung befindet, kann man die Gebäude nur von außen besichtigen.

Radeln Sie nun durch Diedersen auf dem Radweg weiter nach Süden Richtung Bisperode. An der Kreuzung der Landesstraße L 588 können Sie die kleine Schleife mit einem Besuch von Bessingen abschließen. Dazu fahren Sie nach links. Oder Sie folgen der Beschilderung nach rechts weiter nach Bisperode.

BESSINGEN Die Besonderheit des Dorfes Bessingen ist die Schwefelquelle in der Ortsmitte. Davon sollte man auf jeden Fall einen Schluck Wasser kosten. Historische Aufzeichnungen belegen, dass seit dem 18. Jahrhundert, „die Bessinger bei Krankheiten und großer Hitze das Quellwasser trinken“. Als es noch keine Wasserleitungen gab, wurde das Quellwasser in großen Gefäßen nach Hause getragen. Die Schwefelquelle wurde im Jahre 1941 erstmalig

in Stein gefasst und bekam 1983 ihre gegenwärtige Form.

BISPERODE Der Ort ist entstanden aus der Rodesiedlung des Bistums Hildesheim, zu dessen Grundbesitz diese Gegend gehörte.

Im Ort befindet sich das Wasserschloss Bisperode, eine Dreiflügelanlage, die innerhalb eines rechteckigen, steil ummauerten Grabens liegt. Bereits in den Jahren 1694 bis 1700 ließ Hermann Werner Wolff Metternich zur Gracht, Fürstbischof zu Paderborn, dieses sehenswerte Gebäude durch den Kapuzinermönch Ambrosius von Oelde (Westfalen) erbauen.

Neben dem Schloss und Gutshof bestand bereits in der Karolingerzeit die Peter- und Paulskirche, deren noch erhaltener romanischer Wehr- und Fluchtturm im unteren Mauerwerk eine Breite von fast zwei Metern aufweist. Angeschlossen auf dem alten Fundament baute Metternich um 1716 eine barocke Saalkirche aus Bruchsandstein mit Quaderecken. Der Fachwerkanbau wurde 1770 von dem Geschlecht Hake als Familiengruft errichtet. Die von der Orgelbauer-Familie Euler aus dem Reinhardswald im Jahre 1830 erbaute Orgel wurde im Jahre 2009 durch den Hersteller Seifert aus Kevelaer ersetzt. Das Orgelprospekt ist denkmalgeschützt und blieb erhalten.

Von der Ortsmitte führt Sie die Strecke nach Westen einen Anstieg hinauf, vorbei am Segelflugplatz in den Ort Voremburg, wo Sie im Ort nach links abbiegen und auf der Straße nach Völkerhausen gelangen. Dort treffen Sie auf die Radroute BauernLand & Weser. Gemeinsam führen die Routen einen steilen Berg hinauf (evt. absteigen und schieben) in ein schattiges Waldgebiet und gelangen dann, nachdem Sie eine herrliche Aussicht genießen konnten, in den Ort Börry.

BÖRRY Giebelständige Fachwerkhäuser und große Bauernhöfe prägen die Durchgangsstraße. Sehr sehenswert ist das Museum für Landarbeit und Landtechnik. In den Scheunen des Museums eröffnet eine Sammlung bäuerlicher Arbeitsgeräte und Maschinen Einblicke in den Wandel der Arbeit auf dem Lande. Besonders zu erwähnen ist die umfangreiche Sammlung historischer Traktoren und Landmaschinen sowie eine Kirche auf dem weitläufigen Freigelände. Neben der Ausstellung finden im Museum zahlreiche Sonderveranstaltungen statt.

Im Ort Börry befindet sich zur Einkehr u.a. das Gasthaus Zeddies, Oberbör 15.

Sie verlassen den Ort nach Osten Richtung Esperde (Einkehr: u.a. Gasthaus „Zur alten Post“, Große Str. 12) und gelangen zum Abzweig Harderode. Dort können Sie geradeaus zur vielbefahrenen L 588 fahren und von dort aus nach Bisperode zurückkehren. Oder Sie folgen der Ausschilderung nach links und gelangen oberhalb in den Ort Harderode.

HARDERODE Der Ort Harderode wurde 990/991 erstmalig erwähnt. Bis heute hat sich das charakteristische Dorfbild mit seinen zahlreichen Gehöften erhalten. Wahrzeichen ist nach wie vor die weit über das Dorf ragende St. Andreaskirche.

Die Kirche, die dem Apostel Andreas geweiht ist, wurde im Jahr 1023 erstmals urkundlich erwähnt. Anfang des 15. Jahrhunderts wurde die Kirche neu aufgebaut. Die Sonnenuhr an der Südseite des Kirchenschiffes zeigt die Jahreszahl 1519.

Nach Fertigstellung des Kirchenschiffes wurde der Turm angebaut. Der Turm der Kirche zeigt die Jahreszahl 1560. Ebenfalls Andreas geweiht, stammt die große noch vorhandene Glocke aus dem Jahre 1544.

Im Jahr 1828 erfolgte ein Umbau der Kirche. Hier wurde eine Eichendecke eingezogen, die eine Deckenmalerei erhielt. Bei den Sanierungsarbeiten im Jahr 2004 wurde diese Deckenmalerei wieder freigelegt und restauriert.

Sie folgen der Ausschilderung hinauf zum Bergrücken Hasselburg, wo Sie von der höchsten Windenergie-Anlage eine schöne Aussicht auf Harderode haben. Auf einer asphaltierten Straße durch den Wald kommen Sie zur Kreuzung mit der Landstraße L 425 zwischen Börry und Haus Harderode.

Hier können Sie einer Alternativ-Verbindung über den Ith nach Lauenstein folgen. Dazu biegen Sie nach rechts ab, fahren die Straße hinab nach Haus Harderode und dann steil bergan, um den Ith zu überqueren. In Lauenstein haben Sie wieder Anschluss an die Ith-Schleife östlich des Ith. Um nach Bisperode zurückzukehren, fahren Sie an der Wald-Kreuzung kurz nach links und dann wieder nach rechts in den Wald und folgen dem rechten Waldweg, bis Sie über einen Feldweg wieder in die Ortsmitte von Bisperode gelangen.

Museen und Sehenswürdigkeiten

Museum in der Burg
Schloßstraße 1, 31863 Coppenbrügge
Tel. 05156 - 8623
www.museum-coppenbruegge.de

Der Hüttenstollen – Besucherbergwerk und Museum Osterwald
Steigerbrink 25, 31020 Salzhemmendorf
Tel. 05153 - 964846
www.der-huettenstollen.de

Haus an der Stadtmauer
Mühlenwall 18, 31020 Salzhemmendorf
Tel. 05186-1669848 oder 05186 - 259
www.wolt.land

NaturfreundeHaus Lauenstein Jugendbegegnungsstätte
- NaturSinnespfad und Hochseilgarten -
Vogelsang 53, 31020 Salzhemmendorf/Lauenstein
Tel. 05153 - 6474
www.naturfreundeHaus-lauenstein.de

Museum für Landtechnik und Landarbeit – Börry
Frenker Straße 22, 31860 Emmerthal
Tel. 05155 - 690

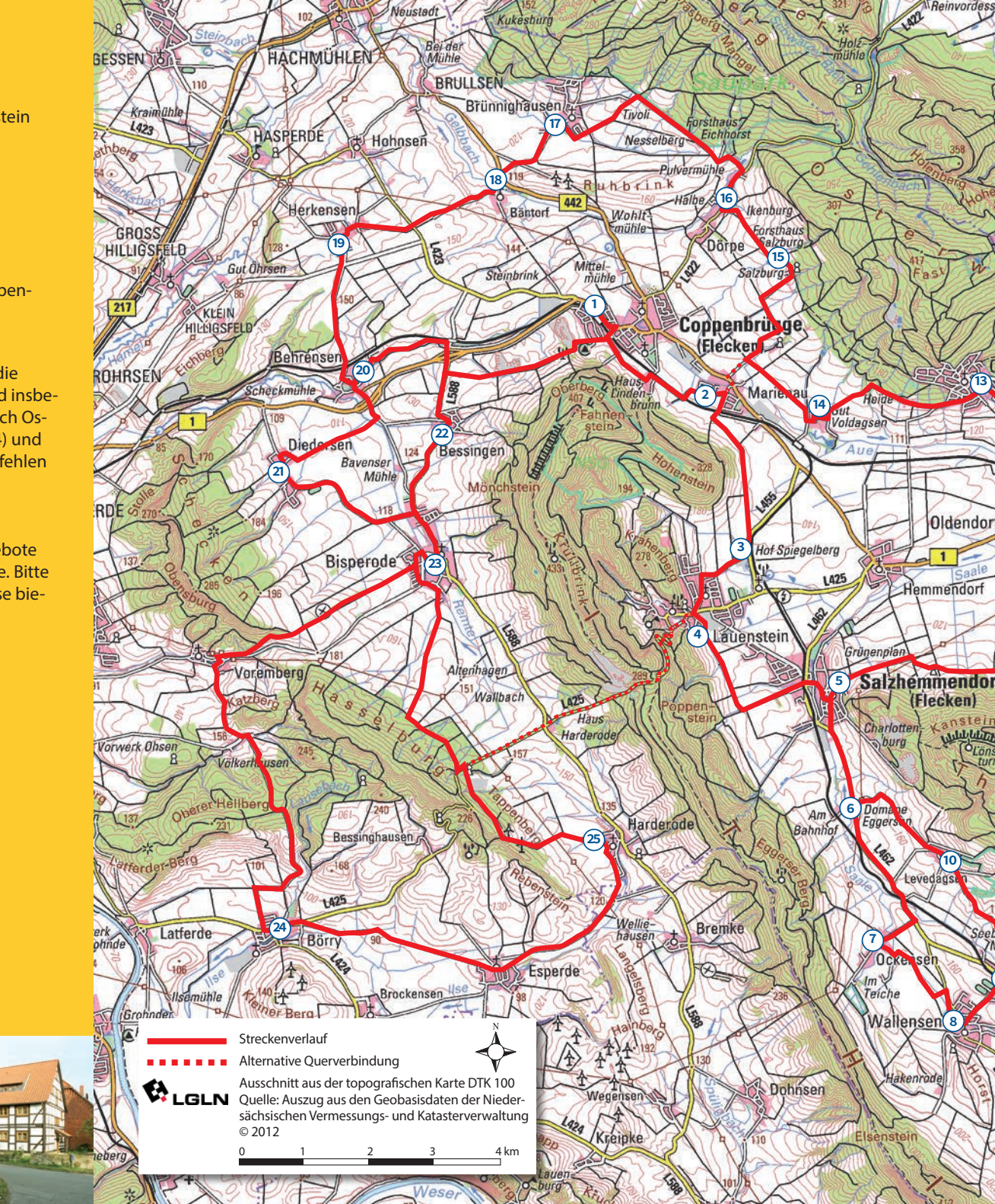
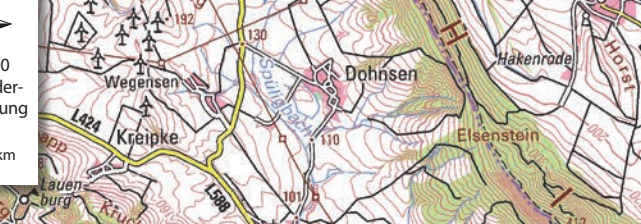
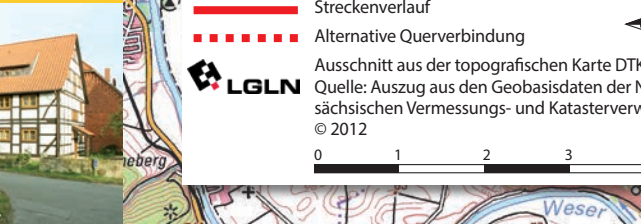
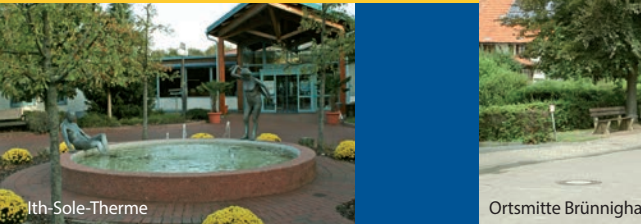
Museumscafé Börry
Tel. 05157 - 959837 oder 0176 - 30077233

Wohnmobilstellplätze

Coppenbrügge: Frei- und Hallenbad, Felsenkeller – 11 Stellplätze

Salzhemmendorf: Ith-Sole-Therme – 20 Stellplätze

Wallensen: Humboldtsee – 400 Stellplätze mit Seezugang oder am Waldrand geben viel Raum für Wohnwagen, Wohnmobile und Zelte.



Service
Fahrradmechaniker:
Uwe Paul
Hemmendorfer Straße 29, 31020 Salzhemmendorf/Lauenstein
Tel. 05153-96262

Streckenprofil
• Streckenlänge aller Schleifen: 93,1 km
• Niedrigster Punkt: 79 m über NN
• Höchster Punkt: 205 m über NN
• Beschaffenheit: überwiegend auf Radfahrwege sowie Nebenstraßen mit wenig Autoverkehr
• Schwierigkeitsgrad: mittel bis anspruchsvoll

Die Ith-Schleife weist auch einige Streckenabschnitte auf, die durch deutliche Steigungen gekennzeichnet sind. Dies sind insbesondere die Abschnitte nach Lauenstein (von 3 nach 4), nach Osterwald (von 12 nach 13), von Völkerhausen nach Börry (24) und von Harderode (25) zum Bergrücken Hasselburg. Hier empfehlen wir die Nutzung von E-Bikes.

Gastronomie und Einkauf, Freizeitangebote

Entlang der Route existieren diverse gastronomische Angebote und Einkaufsmöglichkeiten sowie weitere Freizeitangebote. Bitte informieren Sie sich in den Orten oder im Internet. Hinweise bieten die Seiten www.oestliches-weserbergland.de; www.coppenbruegge.de und www.salzhemmendorf.de

Ith-Schleife Radwandern



Coppenbrügge und Salzhemmendorf



Die Radtour zwischen Ith, Thüster Berg, Osterwald und Nesselberg

WESERBERGLAND

Bergbau – Burg – Bodenschätze

Osterwald, Nesselberg, Ith und Thüster Berg bilden den reizvollen landschaftlichen Rahmen der Ith-Schleife, einer rund 90 km langen Radroute, die zwischen Brünninghausen im Norden und Wallensen sowie Harderode im Süden viele historische und kulturelle Sehenswürdigkeiten erschließt.

Teils auf Radwegen entlang größerer Straßen, meist aber über ausgebaute Feldwege verläuft die Ith-Schleife, die unterschiedliche Anforderungen an die Kondition und Ausdauer von Freizeitradlern stellt. Teilstücke sind besonders für E-Bike-Radler weniger anstrengend. Mithilfe der Karte und der guten Ausschilderung lässt sich die Gesamtstrecke in mehrere Teilschleifen unterteilen, die - jede für sich - einen kürzeren, aber nicht minder interessanten Fahrradausflug bieten.

Die Ith-Schleife finden Sie im Internet unter www.oestliches-weserbergland.de; www.coppenbruegge.de und www.salzhemmendorf.de

Schon früh war die geographisch als Ith-Hils-Mulde bezeichnete Region besiedelt und seit dem Mittelalter mehrfach Gegenstand von Auseinandersetzungen konkurrierender Adelsgeschlechter.

Die Edelherren von Homburg und die Grafen von Spiegelberg errichteten hier ihre Burgen und machten Besitzansprüche geltend. Der Reichtum an Bodenschätzen – Kohle, Ton, Gips, Salz, Kalk- und Sandstein – ließ schon vor rund 400 Jahren kleine Gewerbezentren mit frühindustrieller Produktion entstehen.

Bergbau, Glashütten, Salzsiedereien, Ziegeleien und Töpfereien sowie Steinbrüche verschafften für lange Zeit den Menschen, die nicht oder nicht nur von der Landwirtschaft lebten, Lohn und Brot. Auch heute sind die natürlichen Ressourcen der Ith-Hils-Mulde noch von wirtschaftlicher Bedeutung.

**COPPEN-
BRÜGGE** Die älteste Erwähnung Coppenbrüggens, damals noch Cobbanbrug geschrieben, findet sich in einer Grenzbesei-

① schreibung des Bistums Hildesheim aus dem Jahr 1000 nach Christus. Die Grafen von Spiegelberg erbauten hier zwischen 1280 und 1300 eine Burg und machten die schon bestehende Siedlung mit Kirche zum Verwaltungszentrum ihrer kleinen Grafschaft. Die Burg Coppenbrügge beherbergte eine Reihe illustrier Gäste in ihren Mauern: So traf sich hier 1697 Zar Peter der Große mit der Kurfürstin Sophie von Hannover. Burg, Wall und Wassergraben sind gut erhalten und bieten ein pittoreskes Bild. Das Museum in der Burg informiert über die Geschichte des Ortes und seiner Umgebung.

MARIENAU Die Kapelle St. Marien ist ein Überrest des Klosters, das 1312 hier gegründet wurde. Nur noch Teile der Mauer und der Kreuzgang sind erhalten geblieben. Sehenswert ist der Klostergarten, der 2009 in die Liste der schönsten Gärten im Landkreis Hameln-Pyrmont aufgenommen wurde. In der frei zugänglichen Anlage haben neben Blumen auch Heilkräuter ihren Platz, die schon in den „historischen Vorbildern“ wuchsen.

② Folgen Sie der Beschilderung in Richtung Lauenstein.

**HOFSPIEGEL-
BERG** Wenn Sie nur den nördlichen Teil der Ith-Schleife fahren wollen, überqueren Sie die Auhagenstraße (B 1) und folgen Sie der Beschilderung in Richtung Salzburg (Station 15).

③ Die imposante Hofanlage, an zwei Seiten von einer Natursteinmauer begrenzt, war bis 1869 ein Vorwerk der Domäne Lauenstein. Das dreigeschossige Hauptgebäude aus Natursteinen stammt aus dem Jahr 1851. Hofspiegelberg liegt an der ehemaligen Kleinbahnstrecke Voldagsen-Duingen-Delligsen, die zwischen 1896 und 1901 für den Personen- und Güterverkehr angelegt wurde.

Die St. Annen Kapelle, einer der ältesten Sakralbauten im Landkreis Hameln-Pyrmont, ist einen Abstecher wert.

④ Auf der Rudorff-Straße erreichen Sie den Flecken Lauenstein.

LAUENSTEIN Im 13. Jahrhundert errichteten die Edelherren von Homburg auf dem Lauenstein eine Burg, in deren Schutz eine Siedlung entstand, die 1430 erstmalig in den Urkunden Erwähnung fand. Von 1953 bis 2006 fertigte das Unternehmen „Otto Kreibbaum aus Lauenstein“ – OKAL – hier die unter diesem Namen bekannt gewordenen Fertighäuser. Heute erinnert noch ein Musterhauszentrum daran. In Lauenstein lebte zeitweilig auch der Musikprofessor und Naturfreund Ernst Rudorff, dessen Wirken 1904 zur Gründung des „Bundes Heimatschutz“ führte, der ersten deutschen Naturschutzorganisation. Sie führt heute den Namen „Bund Heimat und Umwelt in Deutschland“.

An den Hängen des Ith entlang führt der Weg in Richtung Salzhemmendorf.

**SALZ-
HEMMEN-
DORF** Die Salzgewinnung war früher ein wichtiger Erwerbszweig der Salzhemmendorfer. In den sogenannten Salzköthen entstand durch Sieden das „weiße Gold“. Im Mittelalter brachte der Salzhandel dem Ort einen gewissen Wohlstand, im 14. Jahrhundert machte sich die auswärtige Konkurrenz jedoch verstärkt bemerkbar. Im 19. Jahrhundert erlangte der Badebetrieb größere Bedeutung und entwickelte sich zu einem wichtigen Wirtschaftszweig. 1991 nahm die Ith-Sole-Therme, eine der schönsten ihrer Art, hier ihren Betrieb auf.

⑤ Auf dem Kleinen Lahweg gelangen Sie zur L 462. Überqueren Sie diese und fahren Sie die Hauptstraße in Richtung Süden. Am Ortsausgang folgen Sie der L 462 Richtung Eggersen.

Wenn Sie nur den mittleren Teil der Ith-Schleife fahren wollen, biegen Sie von der Hauptstraße in die Alleestraße ab; folgen Sie der Osterstraße und der Beschilderung in Richtung Ahrenfeld (Station 11).

**DOMÄNE
EGGERSEN** Eggersen war früher eine Domäne und ein Vorwerk des Amtes Lauenstein. Im 11. und 12. Jahrhundert stand hier auf einer von der Saale umflossenen Insel eine Burganlage.

⑥ Weiter geht es bis nach Ockensen.

OCKENSEN Ockensen hat sich bis heute weitgehend seinen ursprünglichen Charakter als Haufendorf bewahrt. Der Ockenser Wasserbaum ist ein weithin bekanntes Kuriosum: An einem senkrecht stehenden Überlaufrohr eines Stauteiches bildet kalkhaltiges Wasser bizarre Ablagerungen. Zwei Naturlehrpfade zu den Themen Wasser und Streuobst bieten Gelegenheit, sich eingehender mit der heimischen Fauna und Flora zu befassen. Auch ein Besuch in der Mosterei in der Bergstraße mit ihrem Scheunencafé lohnt sich.

Über die Saalestraße erreichen Sie Wallensen.

WALLENSEN Wallensen – einer der ältesten Orte im Saaletal – erhielt 1351 von Siegfried von Homburg Stadtrechte, konnte dieses Privileg aber langfristig nicht halten. Bekanntheit erlangte der Ort durch die „Sonne-Briketts“ der Gewerkschaft Humboldt. Diese nahm zu Beginn des 20. Jahrhunderts die industrielle Ausbeutung eines Braunkohlevorkommens im Weenzen Bruch in Angriff und errichtete eine Brikettfabrik. 1966 endete der Abbau, die ehemaligen Tagebaue wurden rekultiviert. Ein Abstecher von der Ith-Schleife zur Einkehr in das Waldhotel Humboldt, zum Humboldtsee und in das Erholungsgebiet Weenzen Bruch lohnt sich.

Ein Lehrpfad mit Schautafeln erläutert die geologischen Besonderheiten dieses Gebietes. In Wallensen bietet das Haus an der Stadtmauer (Haus der Begegnung) mit einer kleinen Dauerausstellung Informationen zur Ortsgeschichte und zum Braunkohlentagebau im Weenzen Bruch.

⑦ Folgen Sie der Beschilderung in Richtung Thüste.

THÜSTE Der Ortsname spricht für ein hohes Alter der Gemeinde, seine Endung weist auf die Ansiedlung schon vor dem 3. Jahrhundert nach Christus hin. Lange Zeit war die Brikettfabrik der Gewerkschaft Humboldt, in der Nähe des Thüster Bahnhofs gelegen, ein Hauptwirtschaftsfaktor der Gemeinde. Aber auch der Abbau von Kalkstein aus dem Thüster Berg und das Steinmetzhandwerk haben eine lange Tradition.

Über Feldwege erreichen Sie Levedagsen.

LEVEDAGSEN Malerisch am Südhang des Thüster Berges gelegen, hat sich das beschauliche Dorf bis heute seinen ländlichen Charakter bewahrt. Sehenswert sind die Trockenmauern am Hang des Thüster Berges oberhalb des Ortes. Ein weiteres Zeugnis längst vergangener Tage ist der alte Levedagsr Hudewald, der sich an die Trockenmauern anschließt und in einem kleinen Naturschutzgebiet liegt.

⑧ Fahren Sie über die Eggerser Straße nach Eggersen und zurück nach Salzhemmendorf, von dort über die Hauptstraße, Alleestraße und Osterstraße in Richtung Ahrenfeld.

AHRENFELD Ahrenfeld ist der kleinste Ortsteil des Fleckens Salzhemmendorf, unterhalb des Kansteins gelegen. Hier bietet sich ein schöner Blick auf das Saaletal. Auf dem Friedhofshügel an der Burgstraße lag die Burganlage der Familie von Hammerstein, die im Dreißigjährigen Krieg zerstört worden sein soll. Westlich des Ortes, am Salzhemmen-

dorfer Weg, liegt die Ahrenfelder Grillhütte, die nicht nur in landschaftlich schöner Umgebung zur Rast einlädt, sondern bei schlechterem Wetter auch als Schutzhütte dient.

⑨ Über die K 5 gelangen Sie nach Oldendorf.

OLDENDORF In der Vergangenheit stark von der Landwirtschaft geprägt, etablierte sich Ende des 19. Jahrhunderts auch Industrie und Großgewerbe in Oldendorf. 1875 erhielt der Ort Anschluss an die Eisenbahnlinie Hameln-Hildesheim, die Station trägt jedoch den Namen Osterwald. Auf der Fahrt durch das Dorf fallen die Steinplattenzäune – Sandstein aus dem Osterwald – rund um den Pfarrgarten und andere Gärten auf; eine Besonderheit, die es in Niedersachsen sonst nur noch im Raum Aerzen und im Landkreis Holzminden gibt.

Überqueren Sie die B 1 und folgen der Beschilderung in Richtung Osterwald.

OSTERWALD Der Bergort Osterwald geht auf eine 1585 gegründete Gewerbeansiedlung zurück. Herzog Julius von Braunschweig-Wolfenbüttel ließ zu jener Zeit Bergleute aus dem Harz anwerben, um die am Osterwald vorkommende Steinkohle zu fördern. Rund um diesen Energieträger entwickelte sich ein Gewerbegebiet mit Glashütten, Ziegelei und Kalkbrennerei. Der Hüttenstollen – Besucherbergwerk und Museum Osterwald – vermittelt Wissenswertes zur Geschichte des Bergbaus und der verschiedenen Gewerbe – sowohl über Tage in der Dauerausstellung als auch unter Tage während der Führungen durch das Besucherbergwerk.

⑩ Biegen Sie in den Schwarzen Weg ein und fahren Sie über die Hohe-Warte-Straße und Heidestraße in Richtung Voldagsen.

**GUT
VOLDAGSEN** Das Rittergut Voldagsen ging aus einem freien Sattelhof hervor und wurde 1471 zum neuen Stammsitz der Familie Bock von Nordholz. 1655 gelangte das Gut, ursprünglich als Wasserburg angelegt, in den Besitz der von Münchhausen, 1880 ging es in bürgerliche Hände über. Das Rittergut kann für private Feiern und Hochzeiten gemietet werden.

⑪ Die Beschilderung leitet sie in Richtung Marienau und von dort aus zur Salzburg.

SALZBURG Der Name geht auf Emigranten zurück, die im Jahr 1733 hier Zuflucht fanden. Sie waren 1731 nach der Rekatholisierung des Salzburger Landes gezwungen, ihre Heimat zu verlassen, weil sie sich nicht vom protestantischen Glauben abwenden wollten. Sechs Familien fanden Aufnahme im Amt Lauenstein und erhielten hier unbewirtschaftete Hofstellen.

Am Denkmal führt der Weg links in Richtung Dörpe.

DÖRPE Lange Zeit war die Töpferei für den Ort ein wichtiger Erwerbszweig. Steinzeug, besonders geeignet für Vorratsgefäße, und Gelbware wurden in Dörpe produziert. Daneben prägte auch der Bergbau das Dorf. Ein 3,5 km langer ausgeschilderter Rundwanderweg – der Dörper Bergmannspfad – führt vom Parkplatz an der Pulvermühle aus zu den Relikten des Bergbaus. Darüber hinaus erfährt der Besucher auch Wissenswertes über die Tier- und Pflanzenwelt.

⑫ Weiter führt der Weg entlang der Dörper Straße in Richtung Eldagsen. Hinter dem Ortsausgang biegen Sie links ab zur Pulvermühle und folgen dem Weg an der Schutzhütte vorbei in Richtung Brünninghausen.

**BRÜNNING-
HAUSEN** Ähnlich wie für Dörpe hatten auch für Brünninghausen die Töpferei und der Bergbau große Bedeutung. Brünninghäuser Töpfe gelangten als Exportware sogar bis nach Amerika. Ende des 19. Jahrhunderts begann in einer eigens angelegten Tonwarenfabrik die Massenfertigung von Blumentöpfen. Im Nesselberg finden sich auch heute noch – stark überwuchert – die Spuren des Bergbaus, der über lange Zeit vielen Einwohnern einen Arbeitsplatz bot.

⑬ Folgen Sie der K 4 Richtung Bantorf.

BÄNTORF Das Dorf Bantorf war in früheren Zeiten – genau genommen – „Ausland“, denn es lag als calenbergische Exklave mitten in der alten Grafschaft Spiegelberg. Erst 1852 fiel es unter die Gerichtsbarkeit des Amtes Coppenbrügge. Die kleine Kirche des Ortes ist St. Jacobus geweiht und wird 1240 erstmalig urkundlich erwähnt. Im Ortsbild fallen einige stattliche Ziegelbauten auf, die aus den 1890er Jahren stammen.

⑭ Über den Pfingstanger, am Friedhof vorbei und über die L 423 hinweg gelangen Sie nach Herkensen. An der L 423 lohnt ein kurzer Abstecher nach Hohnsen.

HERKENSEN Der Weg führt weiter in das beschauliche Herkensen. Der Hofladen von Familie Mund in der Herkenser Straße bietet Gelegenheit, Obst, Gemüse, Käse, Wurst und Backwaren einzukaufen.

⑮ Fahren Sie die Herkenser Straße in Richtung Süden.

BEHRENSEN Mitten im Ort liegt das Rittergut, das aufgrund seiner Ringmauer aus Naturbruchsteinen einen burgartigen Charakter besitzt. Diese Mauer und das Sockelgeschoss des Herrenhauses stammen aus dem 16. Jahrhundert. An das Gut schließt sich ein kleiner Park an.



Entlang der Route finden Sie durchgängig dieses Symbol:



Impressum

Herausgeber:
Flecken Salzhemmendorf
Hauptstraße 2, 31020 Salzhemmendorf

Flecken Coppenbrügge
Schloßstraße 2, 31863 Coppenbrügge



Recherche, Text:
Martina Grohmann
Dr. Olaf Grohmann
GeTour GmbH

Fotos:
Flecken Coppenbrügge
Flecken Salzhemmendorf
Dr. Olaf Grohmann
Wolfgang Schnurbusch
Thomas Slappa
Fotolia.com

Gestaltung:
ravi-DESIGN, Hameln

Stand: Januar 2024

